

Postertaufe 2012

Autor(en): **Grab, Christine / Isler, Peter / Rechsteiner, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Postertaufe 2012

Das Poster mit den vier neuen BotschafterInnen der Berufsschule für Hörgeschädigte in Zürich-Oerlikon für das Jahr 2012 liegt druckfrisch vor.

Mit dem Erscheinen des Jahresberichtes 2010/2011 der Berufsschule wird das neue Poster mit vier LehrabgängerInnen vorgestellt. Die vier Ehemaligen, die kürzlich ihre Ausbildung mit dem Bestehen der Lehrabschlussprüfung erfolgreich beendet haben, werben mit einer persönlichen Botschaft für die Berufsschule und stellen ihren erlernten Beruf vor.

Toni Kleeb, Rektor der BSFH, heisst am 28. November 2011 die neuen BotschafterInnen zur Taufe des siebten Posters der einzigartigen Berufsschule ganz herzlich willkommen.

Die vier jungen Menschen geben der Berufsschule auf authentische Art ein Gesicht. Ihre Botschaften – von einer offenen, toleranten, vorbehaltlosen und flexiblen Berufsschule – kommen rüber und werden landesweit in die Bevölkerung hinaus getragen.

An einer kleinen Feier mit VertreterInnen der BSFH kann Rektor Toni Kleeb den vier Ehemaligen zum gelungenen Auftritt als «BotschafterInnen» der BSFH herzlich gratulieren und mit ihnen auf eine gute erfolgreiche berufliche Zukunft anstossen.

Toni Kleeb: «Ich bin stolz auf Serena Nuzzo, Martina Renold, Kewin Bruhin und Adrian Schick. Nicht nur deshalb, weil sie die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden haben, sondern vielmehr, weil alle vier nach ihrer Lehre eine Job haben. Sie haben somit erfolgreich den Grundstein für eine selbstbestimmte und eigenverantwortliche Zukunft gelegt.»

Toni Kleeb: «Wie in den letzten Jahren haben wir zwei weibliche und zwei männliche Schülerinnen und Schüler ausgewählt. Bei der Auswahl wurde auch berücksichtigt, dass eine Schülerin oder ein Schüler gehörlos sein musste und die anderen drei schwerhörig sowie vier verschiedene Berufe erlernt hatten. Mit diesem siebten Poster haben wir nun insgesamt 28 verschiedene Berufe und 28 verschiedene BSFH-BotschafterInnen vorgestellt. Sie alle halten ihren «Kopf» für die BSFH nach aussen hin, und das macht mich sehr stolz.»



Toni Kleeb, Rektor der BSFH, ist stolz darauf, dass die vier neuen BotschafterInnen nach der Lehre einen Job gefunden haben.

Toni Kleeb erläutert: «Welche Bedeutung unsere Schule für die hörgeschädigten Lernenden hat, können die Absolventinnen und Absolventen der BSFH am besten selbst erklären. Wie in den vergangenen Jahren haben Serena, Martina, Kewin und Adrian, stellvertretend für alle Schülerinnen und Schüler die Herausforderung angenommen, unserer Schule ein lebendiges Gesicht zu geben und die BSFH nach aussen persönlich zu vertreten. Das Amt als BotschafterIn ist an keine Verpflichtungen – mit einer Ausnahme – gekoppelt. Von den BotschafterInnen erwarte ich lediglich, dass sie authentisch dafür einstehen, welchen persönlichen Nutzen sie dank der Schulzeit an der BSFH erfahren und erleben durften. Sie sollen den Spirit der BSFH rüberbringen. Ich und der gesamte Lehrkörper wünschen uns für die Gewerbeschule, dass sie weiterhin so offen und zugänglich bleiben kann, wie dies Serena, Martina, Kewin und Adrian mit ihren überzeugenden Statements und mit ihren wachen Blicken auf den Poster in überzeugender Art dargestellt haben. Dafür gebührt ihnen ein grosses Kompliment und ein ganz herzliches Dankeschön.»

Die Freude bei Toni Kleeb, Louis Bisig, Ernst Hauser, Stefan Erni und Monika Schuler sowie den anwesenden Fachlehrern, Christine Graber, Urs Rechsteiner

und Hermann Suter sowie dem Präsidenten der Schulkommission, Bruno Schlegel, über das wiederum künstlerisch hervorragend gestaltete Poster ist riesig. Aber noch grösser ist die Freude darüber, dass sie als Vertreter der Schule ihre neuen «Stars» Serena Nuzzo, Martina Renold, Kewin Bruhin und Adrian Schick nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildungszeit wieder persönlich sehen können. Ein Wiedersehen voller Herzlichkeit und auch grosser Dankbarkeit. Schnell werden Erinnerungen wach, und es gibt unendlich viel zu erzählen. Es ist unverkennbar, die gemeinsam verbrachte Zeit während der Ausbildung hat positive Spuren hinterlassen und einander ein wenig zusammengeschweisst.

Toni Kleeb übergibt Serena, Martina, Kewin und Adrian je ein Exemplar des neuen Posters mit einem persönlichen Dankes- und Würdigungsschreiben.

Statements der Fachlehrer über ihre Auszubildenden

Christine Grab – Fachlehrerin von Martina Renold

Martina Renold hat an der Berufsschule für Hörgeschädigte die vierjährige Lehre als Polygrafin absolviert und sehr erfolgreich abgeschlossen.



Das BSFH-Team mit ihren neuen Stars. (v.l.n.r.) Serena Nuzzo, Stefan Erni, Adrian Schick, Toni Kleeb, Kewin Bruhin, Luis Bisig und Martina Renold.

Sie ist eine konzentrierte Schafferin. Ihre zielorientierte Art hat es ihr auch ermöglicht, zusätzlich die Berufsmatura während der Lehre abzuschliessen.

Martina hat auch ein gutes Gefühl für typografische Gestaltung, das sie zurzeit zwar nicht anwenden kann, weil sie bereits eine neue Stelle als Programmiererin angetreten hat. An der neuen Arbeitsstelle arbeitet sie in einem guten Team, das sie voll akzeptiert.

Ich wünsche Martina viel Erfolg und Glück auf ihrem weiteren Weg.

**Peter Isler –
Fachlehrer von Kewin Bruhin**

Kewin Bruhin ist ein offener und kommunikativer junger Mann und fühlt sich in einer Gruppe wohl. Er hat sich durch seine offene und optimistische Art im Lehrbetrieb und in der Berufsschule schnell und gut integriert. Seine Lehrzeit hat er mit viel Engagement und Freude konsequent durchgezogen. Ich habe mich jede Woche auf den Mittwoch gefreut, um mit Kewin die theoretischen Grundlagen zum Beruf des Zimmermanns zu erarbeiten!

Wir haben zusammen auch dreimal das Skirennen der BSFH in den Flumserbergen organisiert. Kewin hat sich dabei als talentierter Snowboarder gezeigt. Beim Klettern im Milandia haben wir gemeinsam unsere Grenzen gesucht und gefunden.

Kewin arbeitet jetzt als Zimmermann und will danach bald einmal die Welt reisend entdecken. Ich wünsche ihm viel Freude und Erfolg beim Realisieren seiner Pläne!

**Urs Rechsteiner –
Fachlehrer von Adrian Schick**

Adrian Schick war während der dreijährigen Lehrzeit immer ein sehr begeisterungsfähiger und ehrgeiziger Schüler. Er ist sehr stolz auf den gewählten Beruf und entdeckt darum gerne neue Gebiete. So hat er mir bei jedem Schulbesuch während der ersten 10 bis 15 Minuten ausführlich über die aktuelle Arbeit erzählt. Dies, obwohl ich oft gerne mit dem regulären Unterricht begonnen hätte.

Bei den Sportaktivitäten stand für Adrian das Tischtennis im Vordergrund. So haben wir immer wieder harte Spiele gegeneinander geführt.

Trotz sprachlicher Schwierigkeiten hat Adrian die LAP erfolgreich abschliessen



Die vier BotschafterInnen zusammen mit Ihren Fachlehrern. Hermann Suter, Urs Rechsteiner und Christine Graber (v.l.n.r.). Nicht auf dem Bild ist Peter Isler, der sich für den Anlass entschuldigen musste.

können. Ich gratuliere ihm zu dieser tollen Leistung und wünsche ihm an seiner ersten Stelle als Elektropraktiker viel Erfolg.

**Hermann Suter –
Fachlehrer von Serena Nuzzo**

«Serena ist sehr selbstbewusst, sehr hilfsbereit gegenüber Lehrern und andern Schülern.»

Das ist ein Ausschnitt eines Schulberichtes über Serena Nuzzo. Auf die Frage bei Lehrbeginn «warum wähltest Du den Lehrberuf Maler?» antwortete Serena: «Ich möchte etwas lernen, wo ich meine Freude an kreativen und dekorativen Arbeiten einsetzen kann».

Bei der Teilnahme an den Lehrlingswettbewerben, wo Kreativität sehr wichtig war, erreichte Serena jedes Mal einen der vordersten Ränge.

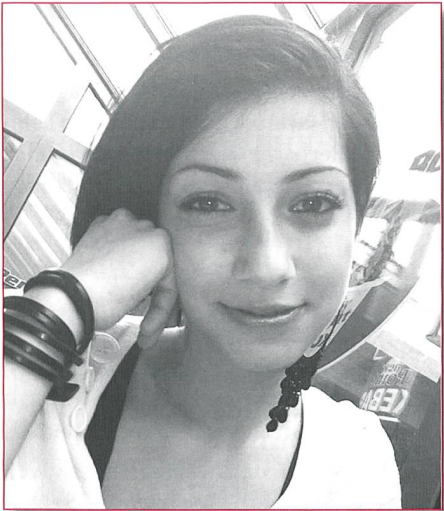
Doch auch bei den weniger attraktiven normalen Malerarbeiten erzielte Serena gute Ergebnisse. Bei der Lehrabschlussprüfung erreichte sie in allen Fächern eine gute Note.

Ich hoffe, Serena wird die Möglichkeiten der Weiterbildung im dekorativen Malerhandwerk nützen. Durch ihren Einsatz und ihre guten Leistungen wurde sie weiter im ehemaligen Lehrbetrieb als Malerin beschäftigt.

Wer sind die neuen BSFH-BotschafterInnen?

In selbst verfassten Porträts stellen sich Serena Nuzzo, Kewin Bruhin, Adrian Schick und Martina Renold vor und ermöglichen einen kleinen Einblick in ihre noch junge Lebensgeschichte.

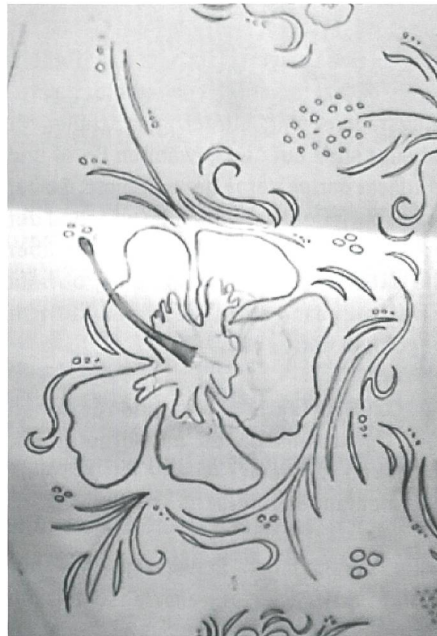
Porträt: Serena Nuzzo



Mein Name ist Serena Nuzzo. Ich bin 21 Jahre alt und gehörlos. Ich bin in Zürich geboren, aber im Kanton Aargau aufgewachsen. In meiner Familie sind alle hörend. Ich bin die einzige Gehörlose. Ich habe eine grosse Schwester. Ich kann mich gut in der Gebärdensprache ausdrücken. Meine Mutter war schwer krank, als sie mit mir schwanger war. Deshalb bin ich gehörlos geboren.

Es gibt in unserer Welt noch andere Gehörlose. Ich reise gerne und habe mit Gehörlosen in der ganzen Welt Kontakt. So lerne ich viel Neues kennen. Ich trage ein CI, aber nicht so oft. Es entspricht mir eigentlich eher so zu sein wie mich die Natur geschaffen hat. Das ist eigentlich meine Kultur. Den Kindergarten besuchte ich im Landenhof in Unterentfelden AG. Dort durfte man die Gebärdensprache nicht benutzen. Ich fühlte mich deshalb nicht so wohl dort.

Meine Mutter sorgte sich sehr. Sie hat für mich deshalb eine spezielle Schule gesucht. Schliesslich wurde sie in der Gehörlosenschule in Zürich-Wollishofen fündig. Dort habe ich dann die Primar- und Sekundarschule besucht. Anschliessend habe ich eine Lehre als Malerin gemacht. Nach der Lehre kann ich in meiner bisherigen



Firma weiterarbeiten. Ich fühle mich aber nicht so wohl in meinem Beruf. Man muss sehr hart arbeiten. Die Tätigkeiten passen mir nicht so. Ich habe eigentlich in einem anderen Beruf eine Lehrstelle gesucht. Es hat mir sehr zu schaffen gemacht und blockiert, dass es nicht geklappt hat. Als ich die Lehrstelle gesucht habe, bin ich nämlich recht oft damit konfrontiert worden, dass man mir von Firmen, an die ich mich gewandt hatte, sagte: «Es ist schwer, wenn du gehörlos bist, mit uns im Team und mit anderen Personen zu kommunizieren.» Irgendwie wirken diese Botschaften schon etwas respektlos auf mich. Leider bekam ich recht viele solcher Feedbacks. Das war dann letztendlich auch ausschlaggebend dafür, dass ich eine Lehrstelle als Malerin angetreten habe. Mein Traum ist es aber, dass ich in der Modebranche



als Designerin und Fotografin arbeiten könnte. Ich schreibe heute noch ab und an in diese Richtung Bewerbungen. Ich hoffe im Jahr 2012 finde ich eine Anstellung in einem Beruf, der mir mehr zusagt bzw., dass ich nochmals eine neue Ausbildung in Angriff nehmen könnte.

In meiner Freizeit bin ich mit KollegInnen viel unterwegs. Ich mache enorm gern Reisen und lerne die Welt kennen. So kann ich viele wertvolle Erfahrungen machen. Ich bin in einer Futsal-Mannschaft, wo ich trainiere und auch bei Turnieren und Matches mitspiele. Ich engagiere mich schon seit sieben Jahren für Futsal, d.h. Fussball, der in der Halle gespielt wird. Im Alter von sechs Jahren begann ich mit Zeichnen. Ich hab da ein Talent bzw. ich kann das gut. So zeichnete ich Portraits, Menschen und Kleider. Das mache ich auch heute noch. Auf ein paar Fotos kann man sehen, was ich da so alles mache. Ich betätige mich nämlich sehr gerne gestalterisch, fertige Gebrauchsgegenstände aller Art aus unterschiedlichsten Materialien an.

So habe ich beispielsweise an einem Wettbewerb eine Holzschale gemacht. Ich habe dabei zuerst Schleifpapier verwendet und dann die Schale mit einer Spritze mit einem weissen Überzug versehen. Dann hab ich mit Bleistift eine Musterung darauf gezeichnet und das dann danach mit Farben ausgemalt. Ich habe in diesem Wettbewerb den 5. Rang erzielt und eine Fernseher gewonnen. Das war eine grosse Überraschung. Ich hab viel Freude an diesem Hobby.

Porträt: Kewin Bruhin

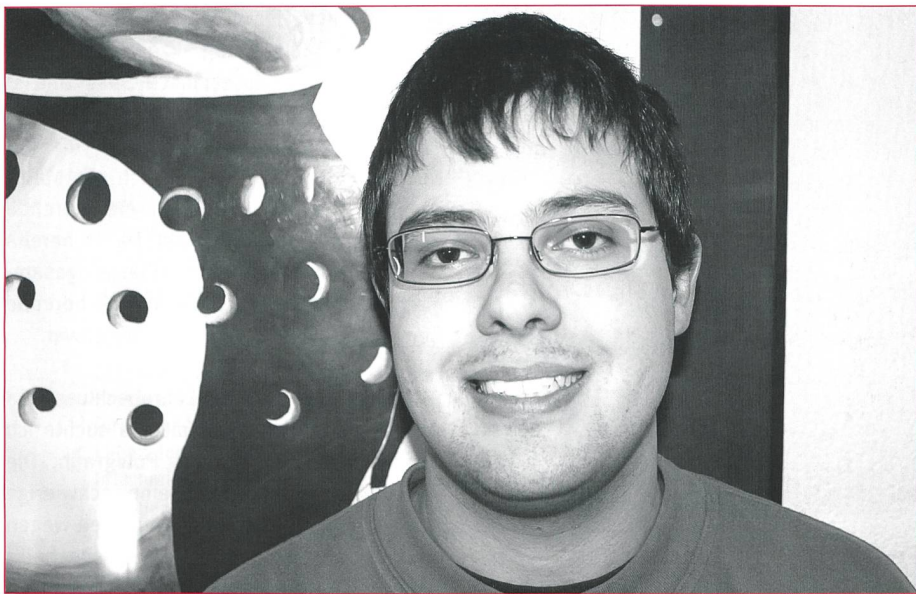
Ich heisse Kewin Bruhin und bin am 17. Mai 1991 geboren. Zusammen mit 2 Geschwistern bin ich in Oberrieden am Zürichsee aufgewachsen und wohne immer noch dort. Meine Schwerhörigkeit ist angeboren. Heute trage ich zwei CI's. Dank der Unterstützung meiner Familie, verschiedener Logopädinnen und Lehrerinnen, ist es mir heute möglich, mich in verschiedenen Bereichen selbstständig zu bewegen. In schwierigen Situationen kann ich mich auf mein gutes soziales Netz verlassen.

Die Spielgruppe und den Kindergarten besuchte ich in unserem Dorf mit Normalhörenden. Die Primarklassen besuchte ich in einer Teilintegrationsklasse. Die kleinen Klassen waren für mich sehr förderlich. Die Oberstufe besuchte ich auf dem Landenhof in Unterentfelden. Der Anfang war schwer, nach der Eingewöhnungszeit gefiel es mir aber sehr gut auf dem Landenhof. Diese Zeit möchte ich nicht mehr missen. Es war wirklich eine unvergessliche schöne Zeit!

Ich habe im Jahr 2011 die Abschlussprüfung als Zimmermann abgeschlossen. Die Lehre habe ich in Adliswil und in Dielsdorf absolviert.

Im Moment arbeite ich immer noch in Dielsdorf. Mir gefällt es immer wieder auf verschiedenen Baustellen zu arbeiten.

Gerne gehe ich im Winter Snowboarden in den Flumserbergen. Und im Sommer gehe ich gerne in die Badi am Zürichsee. Ich fahre ab und zu mit dem Velo um den halben Zürichsee. Mit meinen Freunden in den Ausgang zu gehen, liebe ich sehr.



Porträt: Adrian Schick

Mein Name ist Adrian Schick. Ich bin am 20. Oktober 1988 in Basel auf die Welt gekommen. Ich bin 10 Wochen zu früh geboren und war kurze Zeit hörend. Wegen falscher Dosierung von Medikamenten hätte ich beinahe mein Gehör gänzlich verloren. Seitdem bin ich hochgradig schwerhörig und trage nun 2 Hörgeräte.

Den Kindergarten und die 1. bis 6. Klasse besuchte ich in sechs verschiedenen Schulhäusern zum Teil mit Normalhörenden. Es war nicht einfach, auch die anderen Schüler hatten Mühe, mich zu verstehen und ich sie.

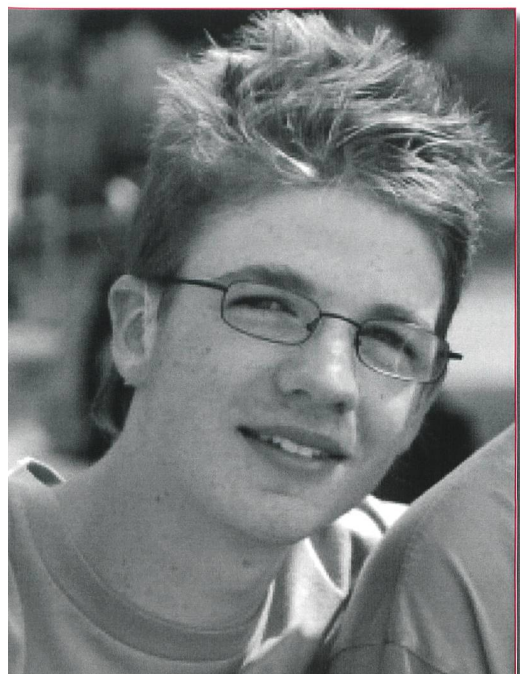
Da ging ich im Landenhof in Unterentfelden schnuppern. Es gefiel mir dort, und ich wechselte nach den Sommerferien in die 1. Kleinklasse Oberstufe. Dort fand ich Freunde, die wie ich, auch Hörprobleme hatten. Auf dem Landenhof absolvierte ich vier Jahre Oberstufe und das Brückenjahr (10. Schuljahr). Während des Brückenjahres fand ich ohne Mühe eine Lehrstelle als Elektropraktiker in Biel. In den fünf Jahren auf dem Landenhof erlebte ich eine schöne Zeit. Ich habe daran viele gute Erinnerungen.

Mein Lehrbetrieb ist spezialisiert für Auszubildende mit Behinderungen. Also Gehbehinderte, Rückenprobleme, Rollstuhlfahrer, psychische Probleme usw. Aber eben nicht auf Lernende mit einer Hörbehinderung. Deshalb hatten die Ausbildungsverantwortlichen teilweise Mühe mit mir wegen meiner Hörbehinderung.

In der Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH in Oerlikon hatte ich verschiedene Lehrer. Vor allem in Berufskunde war ich allein, dafür profitiere ich sehr von meinen Lehrern. Mir hat es dort sehr gut gefallen, und ich traf immer wieder auf Freunde aus der Landenhofzeit.

Nach der Lehre im Sommer 2011 fand ich zunächst keine feste Arbeitsstelle und wurde arbeitslos. Nach drei Monaten fand ich, auch dank der Unterstützung der IV, endlich eine Stelle bei einer Firma in Burgdorf. Jetzt läuft gerade meine dreimonatige Probezeit, und danach sollte eine Festanstellung folgen.

In der Freizeit, mache ich mit meinen Kollegen ab, zeichne und skizziere gerne z.B. die Natur, Tiere, Häuser, Comics und Manga. Ich lese gerne verschiedene Bücher wie Harry Potter, Herr der Ringe, Eragon, Naruto und Krimis. Seit August 2011 treffe ich mich mit Mitgliedern des Vereins für junge Gehörlose und Schwerhörige: Jugehörig. Dort lernt man neue junge Leute kennen, man macht Spiele, führt ein gemeinsames Weihnachtessen durch und vieles mehr. Wer Interesse hat, findet mehr Infos unter www.jugehörig.ch.





Porträt: Martina Renold

Mein Name ist Martina Renold. Ich bin am 25. Oktober 1986 zur Welt gekommen. Seit diesem Tag bin ich gehörlos. Der Grund dafür ist bis heute nicht bekannt. Ich lebe mit meinen Eltern und meinen beiden jüngeren Schwestern, beide hörend, momentan noch in Wettingen.

Meine Kindergartenzeit und später auch meine gesamte obligatorische Schulzeit verbrachte ich auf dem Landenhof (Schwerhörigenschule). Obwohl ich so gut wie gar nichts höre, habe ich nie die Gebärdensprache gelernt. Um andere zu verstehen, müssen sie mit mir Hochdeutsch sprechen. Ich kann dann anhand der Lippenbewegung lesen, was die Person mir erzählt. Nach meinem Bezirksschulabschluss habe ich einen meiner mutigsten Schritte im Leben gewagt. Trotz vieler Einwände, dass das nie klappen würde, bin ich in eine hörende Diplommittelschule (heute Fachmittelschule) gegangen. Der Anfang war hart. Für Hörende ist es definitiv nicht einfach, sich umzugewöhnen, mit mir Hochdeutsch zu sprechen. Auch für die Lehrer war es eine riesige Umstellung. Denn obwohl man im Unterricht Hochdeutsch spricht, wird immer noch viel in Schweizerdeutsch diskutiert und argumentiert. Unterstützt wurde ich die ganze Zeit durch den Landenhof, durch den Schützpunkt und mit Hilfe vieler Gespräche.

Nach dem Abschluss an der Fachmittelschule war mir das Studieren und Lernen ein bisschen verleidet. Ich wollte etwas ändern und schaute mich nach einer neuen Herausforderung um. Da ich schon mein Leben lang viel zeichne und gerne Dinge gestalte, kam ich auf den Beruf als Polygrafin. Zum Glück wurde ich in einem Lehrbetrieb in Baden-Dättwil

aufgenommen, der mich immer unterstützte und meine Behinderung akzeptiert hat. Die Arbeit mit dem Computer macht Spass und ist sehr abwechslungsreich.

Nebst der Berufsschule, die ich mit Matur absolvierte, hatte ich noch an eine hörende Schule Gestaltungsunterricht. Da ich bereits viele Erfahrung mit hörenden Klassen gesammelt habe, war der Schritt in eine hörende Berufmaturaklasse nicht mehr so schwer.

Seit dem erfolgreichen Lehrabschluss und dem Erlangen der Berufsmatura suchte ich vergeblich eine Stelle als Polygrafin. Die Druckindustrie hatte/hat eine schwierige Zeit und viele Kleinbetriebe mussten wegen starker Konkurrenz schliessen. Doch hatte ich etwas Glück und nahm beim ersten Vorstellungsgespräch gleich die Stelle als Programmiererin an. Der Beruf Programmiererin ist ein weiterer Aspekt beim Beruf des Polygrafen. Die Arbeit ist sehr anspruchsvoll, aber auch interessant. Die Firma Kyburz AG in Dielsdorf hat mich sehr gut integriert. Ich wurde mit offenen Armen aufgenommen. Seitdem pendle ich jeden Tag von Wettingen nach Dielsdorf.

Nebst der Schule bin ich seit etwa 10 Jahren im Gehörlosen-Sportclub in Aarau und habe meine Passion im Sport Futsal gefunden. Meine Mannschaft besteht nur aus hörgeschädigten Frauen. Wir sind schon mehr als fünfmal Schweizermeister geworden. Seit etwa fünf Jahren bin ich nun auch noch Mannschaftscaptain. Ich würde auf nichts in der Welt auf Futsal verzichten.

Im Winter trifft man mich auch auf der Skipiste an. Ich fahre leidenschaftlich gern Snowboard und seit neustem zudem Schlitten.

Mir sind aber auch meine Familie und Freunde wichtig. Da meine Kolleginnen von überall aus der Schweiz kommen, bin ich viel mit Zug und Bus unterwegs. Seit etwa zwei Monaten habe ich mir nun endlich ein eigenes Auto gekauft und bin viel selbständiger und flexibler.

Zudem unternehme ich in letzter Zeit Einiges mit meinen jüngeren Schwestern. Es bereitet mir Freude nach dem Arbeiten mit ihnen noch schnell shoppen zu gehen oder auch einfach mit ihnen eine Pizza zu backen. Auch mit meinem Freund, der ebenfalls in Wettingen wohnt, verbringe ich gerne meine Freizeit.

Für meine Zukunft wünsche ich mir, dass die Gehörlosen mehr in die hörende Welt integriert werden. Ich bin gespannt darauf, was mich noch alles erwartet.

BSFH – fast eine Familie

Fester Bestandteil der traditionellen Postertaufe ist das gemeinsame Nachtessen.

In einer lockeren und unkomplizierten Atmosphäre werden, wie könnte es anders sein, nochmals die grossartigen schulischen Leistungen gewürdigt. Natürlich werden auch kleinere und grössere Geheimnisse aus der Schulzeit wieder in Erinnerung gerufen.

Die jungen Berufsleute informieren über ihre ersten beruflichen Erfahrungen und die nächsten Ziele, die sie anstreben. Bei allen vier neuen BotschafterInnen spürt man, sie sind voller Tatendrang. Vor allem haben sie eine positive Einstellung und sind offen auf das, was noch alles auf sie zukommen wird.



Das Catering-Team der Cafeteria des Gehörlosen-Zentrums unter der Leitung von Salome Lienin ist für das kulinarische Wohl zuständig.

Postertaufe an der BSFH in Zürich-Oerlikon

Rektor Toni Kleeb ist sichtlich stolz auf seine erfolgreichen ehemaligen Schülerinnen und Schüler. Er freut sich, dass sie mit ihrem Gesicht die Idee dieser einzigartigen Berufsschule in der Schweiz nach aussen tragen und somit authentisch für das gute und professionelle Image der Schule und für den ganzen Lehrkörper auf positive Art Werbung machen.

Spontan beantworteten Kevin, Serena, Martina und Adrian im Interview mit der sonos-Redaktion einige Fragen.

	Kevin Bruhin	Serena Nuzzo	Martina Renold	Adrian Schick
Was war bisher die grösste Herausforderung für Sie in Ihrem Leben?	Gute Frage. Dass ich die LAP bestehe.	Ich flog im letzten Sommer 2011 nach Florida in den USA. Es war die grösste Herausforderung bisher in meinem Leben. Ich hab als Miss Deaf International in Orlando mitgemacht. Ich kenne viele Leute mit ausländischem Hintergrund. Ich war auch in Miami South Beach. Es war interessant zu sehen, wie anders das Leben dort stattfindet. Tip Top!	Die Diplommittelschule (heute heisst es Fachmittelschule) mit den Hörenden. Ich war vor der DMS mein ganzes Leben in einer Schwerhörigenschule (Landenhof). Der Wechsel in die hörende Welt war die grösste Herausforderung. Ich erlebte Höhen und Tiefen.	Das erfolgreiche Bestehen der Lehrabschlussprüfung.
Was hat Ihnen in Ihrer Lehrzeit bzw. an der BSFH am meisten Freude gemacht?	Ja, wieder mal «Kollegen» treffen. Ich hatte immer am Mittwoch Schule und für mich war es wie eine Zwischenpause. Und ich freute mich darauf, wieder was Neues zu lernen.	In der Schule wurde zwischen Lehrkräften und KlassenkollegInnen oft gewitzelt. Das hat mir echt gut gefallen.	Die Zusammenkunft mit anderen Hörgeschädigten. Die Schule war sozusagen meine zweite Familie und ich lernte auch tolle Menschen kennen, mit denen ich heute noch befreundet bin. Ich ging einfach total gerne in die Schule...	Dass ich jede Woche einmal an die BSFH gehen und während der Pausen jeweils viele Kolleginnen und Kollegen treffen konnte. Gut und lehrreich war für mich auch der Schulunterricht bei den verschiedenen Lehrern.
Was machen Sie nun nach dem Schulabschluss als nächstes?	Darüber habe ich noch keine Pläne gemacht. Aber ich mache bald eine Reise (1 Jahr lang).	Ich arbeite weiter bei der gleichen Firma wie zuvor. Ich fühle mich dabei gleich wie während der Lehrzeit.	Ich arbeite als Programmiererin in Dielsdorf und habe demnächst vor auszuziehen.	Ich arbeite als Elektropraktiker und habe eine 3-monatige Probezeit. Ich bin mit meinem Beruf zufrieden.
Haben Sie vor, in nächster Zeit Weiterbildungen anzupacken, wenn ja, welche?	Nein, ich mache keine Weiterbildungen.	Noch nicht gleich. Mittelfristig würde ich indes gerne eine Ausbildung in einem anderen Beruf machen.	Da ich ja die BMS abgeschlossen habe, wollte ich ursprünglich eine Ausbildung zum Graphic Designer machen. Seit ich aber die neue Stelle habe, hat sich die Lage etwas geändert. Momentan will ich erst mal nur arbeiten, was in ein paar Jahren noch dazu kommt, werden wir ja noch sehen.	Nein. Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Vielleicht später, wenn die Zeit reif ist, und ich bereit bin für eine Weiterbildung.
Was ist Ihr grösster Wunsch beruflich und auch privat?	Mein grösster Wunsch wäre Helikopterpilot. Aber leider darf und kann ich das nicht machen. Polizist war auch mein Wunschberuf gewesen. Aber es wird für mich schwierig sein, wegen der Funkgeräte usw.	Ich möchte gerne als Mode Designerin bzw. als Bekleidungsgestalterin tätig sein. Wenn dieser Wunsch in Erfüllung gehen sollte, würde ich voraussichtlich noch eine Weiterbildung als Beraterin in Mode Design machen oder eventuell auch als Fotografin. Mein grösster Wunsch liegt indes darin als Webmaster arbeiten zu können oder Miss Deaf Europe zu werden und dazu noch Miss Deaf Tattoos. Ich weiss allerdings nicht, ob das klappen wird. Unter Deaf verstehe ich gehörlos geborene gebärdende Personen.	Beruflich: Dass ich ein sicheres und zufriedenstellendes Einkommen habe. Privat: Dass ich in ein paar Jahren eine schöne kleine Familie habe.	Eine Festanstellung in meinem erlernten Beruf und dass ich meine beruflichen Fähigkeiten auch privat anwenden kann.

[rr]